

International Physicians
for the Prevention of
Nuclear War (IPPNW)
Empfänger des UNESCO-
Friedenspreises 1984 und
des Friedensnobelpreises
1985

Vorstand:
Dr. Angelika Claußen
Dr. Ellis Huber
Vera Hupe
Matthias Jochheim
Dr. Helmut Käss

Stephan Kolb
Elisabeth Müller-Belikoff
Prof. Dr. Martin Westerhau-
sen
International Councillor:
Dr. Lars Pohlmeier

Ehrenvorstandsmitglieder:
Prof. Dr. Ulrich Gottstein
Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter
Ehrenmitglieder:
Prof. Dr. Drs. h.c. mult. Bernard Lown
Prof. Dr. Metin Özek

Deutsche Sektion der
Internationalen Ärzte
für die Verhütung des
Atomkrieges
Ärzte in sozialer Ver-
antwortung e.V.

Mitteilung IPPNW und [Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.](#), Berlin, 30. November 2001

Schleswig-holsteinische Reaktoraufsicht begutachtet sich selbst: *Wissenschaftler fordern unabhängige Untersuchung über den Ursprung radioaktiver Spaltprodukte in der Elbmarsch*

Laut schleswig-holsteinische Energiestaatssekretär Willi Voigt (Bündnis 90/Die Grünen) sollen die radioaktiven Spaltstoffe in der Elbmarsch natürlichen Ursprungs sein. Voigt bezieht sich auf den Abschlussbericht des Strahlenschutzbüros SAST in Jork zu den Funden von Kernbrennstoff-Partikeln, den er am 28.11. im Landtag vorstellte.

Prekäres Detail des Berichtes von SAST: Der erste Autor Dr. Wolfgang Wolter ist bis vor kurzem langjähriger Leiter des Referats Reaktoraufsicht im Energieministerium gewesen. Als solcher war er verantwortlich für die Aufsicht der Geesthachter Nuklearanlagen (Kernkraftwerk Krümmel und GKSS) und die Bearbeitung des in der Elbmarsch ab 1990 aufgetretenen Leukämieproblems. Die Aufsichtsbehörde hat sich also selbst begutachtet. Der Kontrolleur kontrolliert sich selbst.

Die unterzeichnenden Wissenschaftler und Ärzte finden es äußerst bedenklich, dass die Aufsichtsbehörde keine unabhängigen Gutachter für das Elbmarschproblem mehr bemüht. Voigt erklärte am 28.11.01 im Umweltausschuß des Landtages: „Für uns ist der Fall abgeschlossen. Wir wollen keine weiteren Untersuchungen mehr!“. Dagegen hält der Vorsitzende der schleswig-holsteinischen Leukämiekommision Prof. Dr. Otmar Wassermann, dass die Leukämiekommision zur Wahrheit verpflichtet ist und dafür Sorge tragen werde, dass die Öffentlichkeit nicht getäuscht werde.

Gegenüber den Behauptungen von SAST stellen die Unterzeichner fest:

Am 12.9.86 wurden radioaktive Stoffe in die Elbmarsch freigesetzt, die nicht natürlichen Ursprungs sind. Dies ist u. a. belegt durch das Erscheinen von Spaltprodukten (Cs 137, Cs 134, Sb 125, Ru 106, Ru 103, Nb 95, Ce 144) in der Umgebung des Kernkraftwerks Krümmel (KKK) und der Kernforschungsanlage GKSS am gleichen Tage und an den Folgetagen, dokumentiert durch die Unterlagen des amtlich bestellten Instituts LUFA Kiel und der Betreiber von KKK und GKSS (s. Abb. 1 und 2).

Am 12.9.86 wurde im Kernkraftwerk erhöhte Radioaktivität gemessen. Nachdem kraftwerks-interne Ursachen ausgeschlossen wurden, ergaben Messungen im Außenbereich eine deutlich erhöhte Radioaktivität. Das Energieministerium gab bekannt, dass dies auf einen Aufstau natürlichen Radons durch Inversionswetterlage zurückgeführt würde. Weil die Luftansaugung beim Kernkraftwerk Krümmel in einer Höhe von mehr als 40 Metern erfolgt, war diese Erklärung von vornherein unsinnig. Dies lässt sich auch experimentell belegen. Für den gleichen Zeitraum findet sich in den Überwachungsunterlagen ein Hinweis auf einen Brand im Bereich des nahegelegenen GKSS-Geländes (eine Strahlen-Meßeinrichtung mußte wegen eines Brandes verlegt werden).

In der Elbmarsch befinden sich Plutoniumisotope und andere Kernbrennstoffe oder deren Relikte, die dort nicht vorkommen dürften.

Dies ist unter anderem belegt durch Untersuchungen der Aufsichtsbehörde selbst.



Körtestraße 10
10967 Berlin
Telefon 030 / 693 02 44
Telefax 030 / 693 81 66
E-Mail: IPPNW@ippnw.de
Internet: <http://www.ippnw.de>

Presseinformation

In der Elbmarsch wurden unnatürliche Konzentrationen des auch als Ausgangsprodukt für erbrüteten Kernbrennstoff verwendeten Nuklids Thorium-232 nachgewiesen. Dies wird durch ein amtliches Schreiben vom 9.2.1993 Herrn Dr. Wolters zum Vorfall am 12.9.86 betätigt.

Angereichertes - also ebenfalls nicht natürliches - Uran fand sich in der Elbmarsch durch die Messungen mehrerer Institute unabhängig voneinander. In Kontrollproben aus anderen Regionen fanden diese Institute kein angereichertes Uran, deshalb ist die Erklärung von SAST, es handele sich um Meßungenauigkeiten, falsch und daher irreführend.

Die Arbeitsgemeinschaft Physikalische Analytik und Meßtechnik (ARGE PhAM) hat in der Elbmarsch und auf der Geesthachter Elbseite PAC-Mikrokügelchen in verschiedenen Konfigurationen aufgefunden. Diese sind einer speziellen Entwicklung von Spaltstoffen zuzuordnen. Solche Kügelchen wurden u.a. zur Verwendung im Hochtemperaturreaktor entwickelt. Sie wurden durch mikroskopische und elektronenmikroskopische Aufnahmen zweifelsfrei dokumentiert und lassen sich per Deklaration nicht wegdiskutieren. Wegen ihrer großflächigen Verteilung sind sie jederzeit wieder auffindbar, wie Befunde verschiedener Institute belegen.

Dr. Ute Watermann, Sprecherin Int. Ärzte gegen den Atomkrieg, Berlin

Dr. Sebastian Pflugbeil, Präsident der Gesellschaft für Strahlenschutz e.V., Berlin

Uwe Harden, MdL in Nieders., Bürgerinitiative gegen Leukämie in der Elbmarsch

Diplom-Physiker Reinhard Hoppe, Bürgerinitiative gegen Leukämie in der Elbmarsch

Prof. Dr. Otmar Wassermann, Vorsitzender der schl.-holst. Leukämiekommision

Priv. Doz. Dr. A.F.G. Stevenson, Wiss. Geschäftsführer der schl.-holst. Leukämiekommision

Dr. med. Helga Dieckmann, Mitglied der schl.-holst. Leukämiekommision

Prof. Dr. Inge Schmitz-Feuerhake, Mitglied der schl.-holst. Leukämiekommision

Dr. med. Dirk Eylerts, Vorsitzender des Umweltausschusses der Bezirksstelle Lüneburg der Ärztekammer Niedersachsen

Dr. med. Hayo Dieckmann, Mitglied der Expertenkommission Leukämie des Landes Niedersachsen

Prof. Dr. Dr. h.c. Edmund Lengfelder, Ludwig-Maximilians-Universität München

Der aktuelle Stand der Untersuchungen ist von ARGE PhAM in einem Bericht vom 27.11.01 zusammengefasst, „*Überblick über Untersuchungen der Radioaktivität in Elbmarsch und Geest - Stand Oktober 2001*“ unterschrieben von

Prof. Dr. Rainer Brandt, ARGE PhAM,

Dipl. Ing. H.-W. Gabriel, ARGE PhAM, Weinheim,

Dr. Dirk Schalch, ARGE PhAM, Weinheim,

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Arthur Scharmann, ARGE PhAM, Weinheim

Für Nachfragen wenden sie sich bitte an:

Dipl. Ing. Gabriel, Telefon 06201 54204

Abb.1 Spaltprodukt Cäsium-137 im Elbsediment bei GKSS in mBq/kg, oberhalb GKSS-Einleitstelle und unterhalb GKSS-Einleitstelle, gemessen durch LUFA Kiel (aus GKSS-Jahresbericht 1986 zur Umweltüberwachung)

Die Messungen werden zweimal im Jahr durchgeführt, am 12.9.86 erfolgte keine Messung, jedoch am 15.9. Die Messung davor fand am 15.5.86 statt.

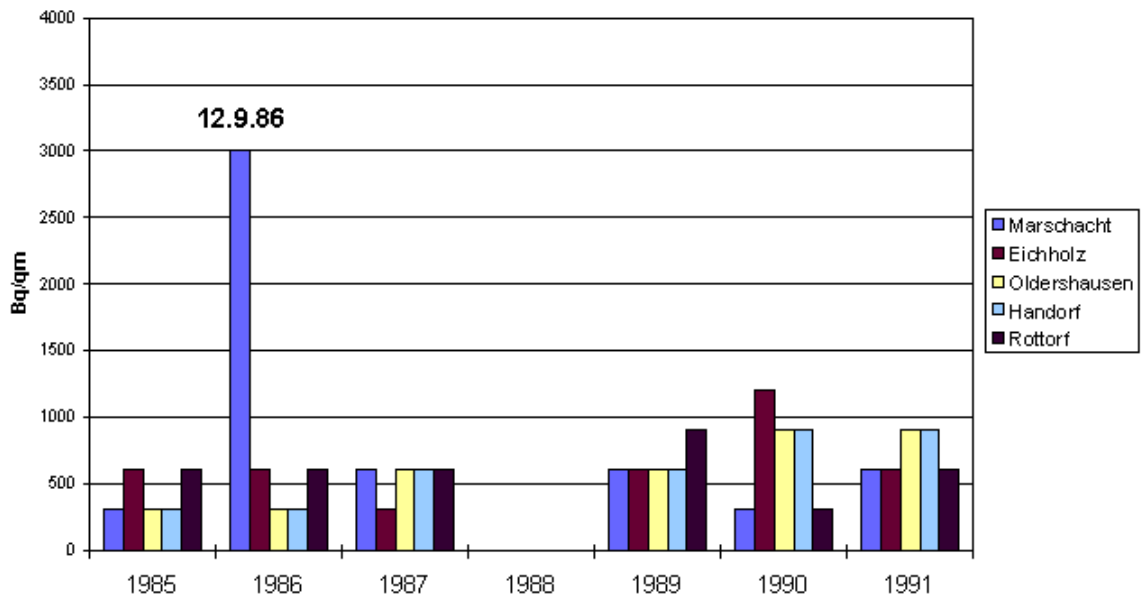
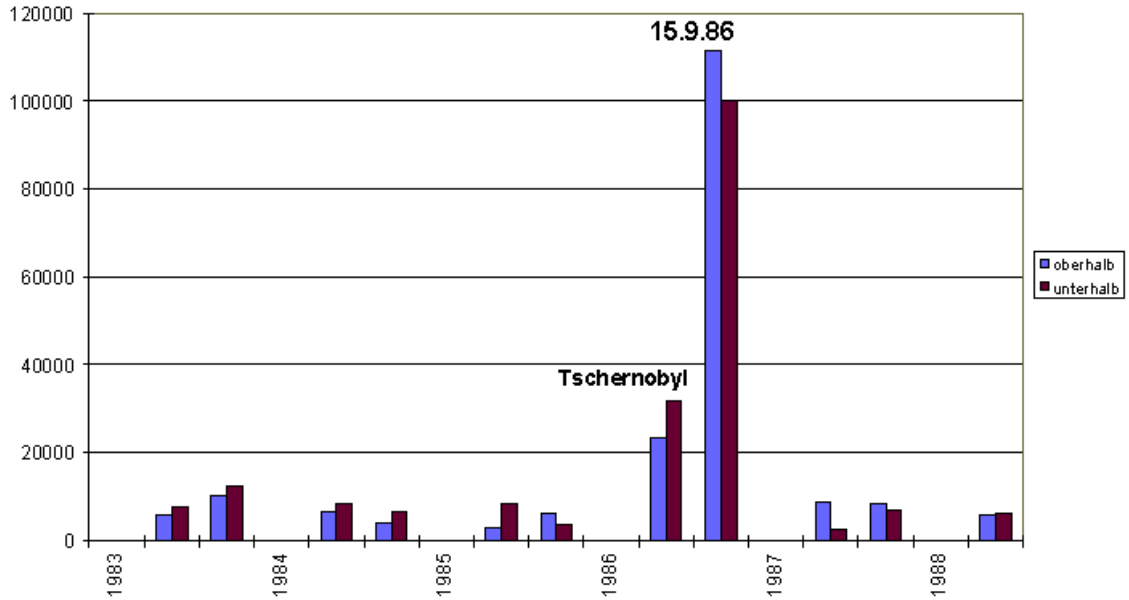


Abb.2 Erhöhte Betaflächenaktivität am 12.9.86 im Boden von Marschacht, Elbmarsch (aus GKSS-Jahresbericht 1986 zur Umweltüberwachung)

Messungen erfolgen einmal jährlich an verschiedenen Orten um die GKSS